

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

2.3.1878 (No. 52)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. März.

1878.

No 52.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 22. v. Mts. gnädigt geruht:

den Geheimen Rath Eugen von Seyfried im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz zum Vorsitzenden Rath in diesem Ministerium zu ernennen;

ferner die Ämterrichter  
Freiherrn Emil von Stockhorn in Bruchsal,  
Theodor Rothweiler in Karlsruhe und  
Robert Kupper in Bretten  
zu Oberamtsrichtern zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Februar d. J. gnädigt geruht, den Professor Ernst Heinrich Dähler, Vorstand der höheren Bürgerschule in Müllheim, zum Professor am Groß. Gymnasium in Karlsruhe zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 28. Febr. Die „Post“ bringt erneut das Gerücht, Minister Camphausen habe gestern sein Entlassungsgesuch eingereicht.

† Paris, 28. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus angeblich besserer Quelle, daß die Besprechungen bezüglich der Konferenz wieder ernstlich aufgenommen sind.

† London, 28. Febr. (Unterhaus.) Northcote theilt mit: Napier und Wolsey seien nicht zu Chefs einer Expedition ernannt, sondern nur dazu ausersehen, falls eine Expedition nötig würde. Die Wahl derselben erfolgte vor 10 oder 12 Tagen; Napier wurde aus Gibraltar herbeigeführt, damit er sich mit den Militärbehörden berathen könne und zum Handeln bereit sei, wenn es erforderlich würde. (Beifall.)

† London, 28. Febr. (Unterhaus.) Auf Befragen Pim's bemerkte Schatzkanzler Northcote: das Haus sei gewiß eben so ermitelt, über die Friedensbedingungen noch etwas zu hören, wie er selbst, darüber Weiteres zu äußern. Die Regierung sei noch nicht genügend informiert; bis Näheres bekannt werde, seien derartige Fragen nur hypothetisch zu beantworten. Falls die Bedingungen das britische Interesse nachtheilig berühren, werde die Regierung geeignete Schritte thun, dasselbe zu wahren und zu schützen. Was Gallipoli betreffe, so sei dem bekannten Schriftwechsel nichts hinzuzufügen.

† St. Petersburg, 28. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 22. d., welcher den Finanzminister ermächtigt, Obligationen des Reichsschatzes von Zeit zu Zeit auszugeben, und zwar je für eine mindestens dreimonatliche und höchstens einjährige Frist, wobei die Zinsen nur für die entsprechende Frist zahlbar sind. Die Obligationen sollen einen Nominalwert von mindestens 1000 Rubel haben; die jährlich auszugebende Summe derselben unterliegt der kaiserlichen Bestätigung.

### Krieg und Friede.

Wien, 28. Febr. Gortschakoff's Versuch, den Kongreß nach Berlin statt nach Baden-Baden einzuberufen, um Bismarck dadurch zur Theilnahme und zum Vorstoß zu bewegen, scheiterte, abgesehen vom Widerspruch Andrassys, an der Erklärung Bismarck's, er persönlich wolle überhaupt von Theilnahme an Kongreß oder Konferenz, wo immer sie stattfinden, nichts wissen. Fürst Gortschakoff ist thatsächlich vier Tage bettlägerig gewesen, doch jetzt wieder wohl. Die Lage ist unverändert.

London, 28. Febr., 2 Uhr 27 Min. (Frankf. Ztg.) Die Regierung trifft mit Orientations kriegerische Vorbereitungen; nach den Berechnungen des Kriegsamtes können 60,000 Mann in kürzester Zeit eingeschifft werden.

### Deutschland.

Berlin, 28. Febr. (Deutscher Reichstag, 10. Sitzung.) In der heutigen Reichstags-Sitzung begründete Winterer seine Interpellation betreffend das Seitens des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen erlassene Verbot der Herausgabe des projektirten politischen Wochenblattes „Der Elsaßler“.

Unterstaatssekretär Herzog erklärte: Der Fall sei zur Kenntniß der Regierung gelangt; nach deren Ansicht sei die Verfügung des Oberpräsidenten von bestehenden Gesetzen nicht zuwiderlaufend; diese gäben dem Oberpräsidenten die Befugniß, in Fällen, die ihm gefahrdrohend schienen, Blätter zu verbieten. Es könne fraglich sein, ob die Regierung das Recht habe, eine Zeitung vor ihrem Erscheinen zu verbieten. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie dieses Recht habe, sobald sie im Voraus von der Tendenz der betreffenden Zeitung überzeugt sei. Der Interpellant selbst habe an den Oberpräsidenten die Frage gerichtet, ob dieser die Zeitung zu verbieten gedenke, und den

Wunsch geäußert, dies möglichst bald zu erfahren, damit nicht unnötige Vorbereitungen getroffen würden; es sei also die Möglichkeit des Verbotes vorausgesetzt worden. Uebrigens gedenke der Reichskanzler keine Schritte zu thun, um das Verfahren des Oberpräsidenten zu reprobieren.

Auf Antrag v. Schorlemer's trat das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

An der Besprechung der Interpellation Winterer betheiligten sich im Sinne des Interpellanten Serber, Schneegans, v. Schorlemer, Marcard und Träger.

Unterstaatssekretär Herzog erklärte: die Regierung würde gern das deutsche Pressegesetz auf Elsaß-Lothringen ausdehnen, könne dies aber nicht, ohne der Agitation der ultramontanen Presse, die in Elsaß-Lothringen viel bedenklicher als in Mitteleuropa sei, Vorschub zu leisten.

Zu Gunsten der Interpellation äußerte sich ferner noch Windthorst (Wuppertal), während v. Puttkamer und Schmid (Württemberg) für die Regierung eintraten.

Nunmehr begründete Eysoldt seine Interpellation betr. die Unterhaltung der Familien der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner sowie die Regelung der Kommunalverhältnisse der Militärpersonen.

Der Präsident des Reichskanzler-Amtes Hofmann erklärte: Ein Gesetzentwurf über die Unterhaltung der Familien der Reservisten und Landwehrmänner sei ausgearbeitet, den Bundesregierungen mitgeteilt und werde in nächster Zukunft dem Reichstage zugehen; ob noch im Laufe dieser Session, sei nicht gewiß. Die Schwierigkeiten bezüglich des zweiten Gegenstandes der Interpellation seien auch jetzt noch nicht gelöst und die Regierung beabsichtige, nicht eher eine Vorlage einzubringen, als bis sich die Verhältnisse geändert hätten.

Der Auslieferungsvertrag mit Brasilien wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zum Etat des Reichskanzler-Amtes wurde ein Antrag Sombar auf habilitantische Aufstellung einer Fortifikations-Abtheilung in nächster Sitzung Samstag.

† Berlin, 28. Febr. In der Bundesraths-Sitzung vom 18. Februar gelangten, wie schon bekannt, der Gesetzentwurf über Abänderung der Gewerbeordnung, sowie der in Betreff der Gewerbegerichte zur Annahme. Der Bevollmächtigte für Hamburg stimmte, wie man nachträglich erfährt, gegen das letztere Gesetz in der beschlossenen Fassung, und der mecklenburgische Bevollmächtigte gab zum Schluß der Anshauung seiner Regierung dahin Ausdruck, daß es derselben wünschenswerth gewesen wäre, die vielfach empfindenen Uebelstände, welche nur durch eine Revision der Gewerbeordnung geheilt werden könnten, vollständiger berücksichtigt zu sehen, als es durch die beiden Gesetzentwürfe geschähe.

Insbondere glaubte derselbe betonen zu sollen, daß die Gewerbeordnung nur eine ungenügende Fürsorge für die technische Ausbildung der Gewerbetreibenden getroffen habe, und daß eine Heilung der hieraus für die Tüchtigkeit der Leistungen im Bereiche des Handwerksbetriebs herabgehenden Uebelstände nur erwartet werden könne, wenn das Prinzip der Gewerbefreiheit auf den Betrieb des Gewerbes und das Halten von Arbeitsgehilfen beschränkt, das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen aber denen vorbehalten werde, welche einen bezüglichen Befähigungsnachweis abgelegt haben, und deshalb als Meister bezeichnet werden können. Würde die Nothwendigkeit einer Reform der Gewerbeordnung in dem bezeichneten Sinne zur Anerkennung gelangen, so dürften die noch erhalten gebliebenen Innungen als geeignete Organe für die Ablegung derartiger Befähigungsnachweise und für eine Beaufsichtigung der Lehrlinge benützt werden. Hierfür aber erscheine es als ein dringendes Erforderniß, daß die den Fortbestand der Innungen bedrohende und durch das Prinzip der Gewerbefreiheit nicht motivirte Bestimmung in § 84 der Gewerbeordnung, nach welcher für den Zweck des Eintritts in eine Innung die Ablegung einer Prüfung von Demjenigen nicht gefordert werden könne, welcher das betreffende Gewerbe mindestens seit einem Jahre selbständig ausübt, aufgehoben werde.

Da sich in letzterer Zeit im polnischen Bezirk Plock die Rinderpest wieder gezeigt hat, so hat die Regierung zu Marienwerder verschärfte Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Seuche in preussische Gebietsheile angeordnet. Dieser Maßregel ist es wohl zu danken, daß die Seuche bisher nicht die Grenzen überschritten hat.

Da sich in letzterer Zeit im polnischen Bezirk Plock die Rinderpest wieder gezeigt hat, so hat die Regierung zu Marienwerder verschärfte Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Seuche in preussische Gebietsheile angeordnet. Dieser Maßregel ist es wohl zu danken, daß die Seuche bisher nicht die Grenzen überschritten hat.

Da sich in letzterer Zeit im polnischen Bezirk Plock die Rinderpest wieder gezeigt hat, so hat die Regierung zu Marienwerder verschärfte Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Seuche in preussische Gebietsheile angeordnet. Dieser Maßregel ist es wohl zu danken, daß die Seuche bisher nicht die Grenzen überschritten hat.

Berlin, 28. Febr. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der Finanzminister Camphausen hat gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser um seine Entlassung als Finanzminister und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums gebeten. Im Reichstage, wo man hiervon genau unterrichtet sein will, wird erzählt, das Entlassungsgesuch sei so eingehend begründet und in so dringender Weise, daß es schwerlich abgelehnt werden möchte.

In der Untersuchung wider Bishop machte sich bei den mit der Führung derselben betrauten Richtern, den Stadtgerichts-Räthen Baillet und Hollmann, immer dringender der Bedacht geltend, daß Bishop von seinem Gefängnisse in der Stadtvogtei aus einen lebhaften Verkehr mit der Außenwelt unterhalten müsse, durch welchen vielfach eine Verdunkelung des Thatbestandes herbeigeführt werde. Maßgebenden Orts wurde daher eine überaus diskret geleitete

Ueberwachung angeordnet, die in der That die Vermuthung der Untersuchungsrichter in vollem Maße bestätigt hat, indem es sich ergab, daß ein Gefangenenaufseher sich zum Briefträger von Mr. Bishop habe mißbrauchen lassen. Der ungetreue Beamte ist gestern verhaftet und hierbei im Besitze von Briefschaften gefunden worden, welche er von dem Engländer zur Besorgung an bestimmte Adressen erhalten hatte. Dieser glückliche Griff dürfte weitere einflußreiche Verbindungen Bishop's bloßlegen und somit für den flotten Fortgang der Untersuchung von hoher Bedeutung werden.

Das nationale Unternehmen der Wiederherstellung des Kaiserhauses zu Goslar ist nach außen hin kürzlich vollendet worden. Die zum Saalbau hinaufführende große Doppel-Freitrepppe war schon im Herbst fertig, ebenso die Verbindung zwischen der eigentlichen Pfalz und der Ulrichskapelle. Jetzt sind auch die Eingänge und die Arkaden des Saales verschlossen. Vor ersteren sieht man derbe, dem Stile des Baues entsprechende, theilweise in durchbrochener Arbeit ausgeführte Thüren; letztere haben eine Verglasung in moderner Weise erhalten. Die sieben hohen, je durch zwei Säulen getheilten Arkaden sind mit 8 Millimeter starken Spiegelscheiben ausgefüllt. Eine Verglasung haben diese Arkaden jetzt wohl zum ersten Male erhalten, und darum wirkt das Glas auch etwas befremdend. Es läßt sich indessen nicht verkennen, daß ein weniger störender Beschluß, als es der gewählte ist, sich schwerlich hätte finden lassen. Wenn man im richtigen Lichte steht, scheinen die Arkaden noch völlig frei zu sein, da keiner der Zwischenräume durch eine Sprosse gekreuzt wird. Eine Verglasung durch spige Scheiben, wie in den kleineren Oeffnungen des Unterbaues, hätte auf die großartige Einfachheit des Baues, dessen Eindruck durch die gegenwärtige Einrichtung vollständig erhalten bleibt, störend wirken müssen. Mit dieser Arbeit sind die von unserem Kaiser im vorigen Jahre zur Fortführung der Restauration zur Disposition gestellten Mittel erschöpft und es wird die weitere Vollenbung des Ausbaues der inneren Räume von der durch den Landtag zu bewilligenden Summe abhängen.

† Straßburg, 28. Febr. In den letzten Tagen sind Seitens der Fortifikation die für die Neuanlagen des Bahnhofs bestimmten Grundstücke der Eisenbahn-Verwaltung übergeben worden. Es wird nunmehr in Bälde mit den bezüglichen Arbeiten begonnen werden und dieselben sind auch bereits zur Submission ausgeschrieben. Nach dem Vorschlage beziffern sich die Kosten der Erarbeiten auf nahezu 2 Millionen Mark. — Dem Bundesrathe sind die Gesetzentwürfe über den Bau von 3 neuen Eisenbahn-Linien im Bezirke Lothringen nunmehr in Vorlage gebracht worden. Es sind dies die Linien Karlingen-Diebnegosen, Châteausalins-Saaralben und die Verbindungsbahn der Linien Weibrücken-Saargemünd und Saargemünd-Saarburg. — Man bedauert in hiesigen Kreisen sehr, daß keiner der eifrigsten Abgeordneten bei der jüngsten Tabaksteuer-Debatte im Reichstage zum Wort gekommen ist. Jedenfalls wäre eine kräftige Lanze für Einführung des Tabakmonopols eingelegt worden. In der That läßt sich auch nicht verkennen, daß unsere Tabakpflanzer sich in schlechter Lage befinden und jehtlichst das Monopol, selbst mit allen Unbequemlichkeiten und Chikanen, wie sie das französische Regime mit sich brachte, zurückwünschen.

H. München, 28. Febr. Die konservative „Südd. Landpost“ glaubt, daß es mit der Spaltung der ultramontanen Kammerpartei zusammenhänge, was man jüngst von Versuchen hörte, die von Seiten einiger gemäßigt liberalen und gemäßigt ultramontanen Abgeordneten gemacht worden seien, die Bildung einer Mittelpartei zwischen der liberalen und der ultramontanen Partei zu bewerkstelligen. Das genannte Blatt würde, wie es voraussetzt, daß eine solche Mittelpartei von beiden Seiten scharf angegriffen werden wird, von konservativem Standpunkte aus die Bildung einer solchen mit Freuden begrüßen; damit endlich einmal die jammervollen Parteiverhältnisse unserer bayerischen Abgeordnetenkammer ein Ende nehmen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Febr. Wenn man weiß, daß die Delegationen um einen Kredit von 60 Millionen angegangen werden sollen, so fragt man unwillkürlich, weshalb gerade 60 Millionen, warum nicht mehr oder nicht weniger? Es ist, dahin glaube ich diese Frage beantworten zu können, bei der Forderung gerade der genannten Summe die Berechnung maßgebend gewesen, daß sie die Möglichkeit biete, einen Monat lang die auf den Kriegsfuß gebrachte halbe Armee zu erhalten, es scheint mithin, daß, wenn es überhaupt zur Mobilmachung kommt, vorläufig sofort 400,000 Mann unter den Waffen stehen werden.

### Italien.

Rom, 25. Febr. Dem „Schw. Merkur“ wird als ganz positiv gemeldet, daß der neue Papst seine Thronbesteigung der italienischen Regierung in keinerlei Weise notifiziren wird, und dies schon darum, weil der heil. Stuhl bei

der Thronbesteigung des Königs Humbert von dieser in keiner andern Weise als durch die Zeitungen Kenntnis erhielt. Die Empfänge im Vatikan dauern unaufhörlich fort. Unter den gestern und heute vom Papste in besonderer Audienz empfangenen Persönlichkeiten befand sich auch der eigens zu diesem Behufe nach Rom gekommene Herzog Robert von Parma. — Im Teatro Corca hatte gestern hier ein Meeting statt, mit welchem gegen das Garantiegesetz demonstriert werden sollte. Es sprachen in diesem Sinne der Abg. Bovio, ein Hr. Vacca, der Sekretär einer Freimaurerloge aus Neapel und einige andere Redner. Die Versammlung verlief in der größten Ordnung und Ruhe. Die Zahl der Teilnehmer belief sich nach der „Opinione“ auf 600 bis 600 Personen, von denen der größte Theil dem Arbeiterstande angehörte.

Rom, 28. Febr. König Humbert hat dem Marschall Mac Mahon und dem preussischen General v. Blumenthal das Großkreuz des sardynischen Militärordens verliehen.

### Frankreich.

Paris, 27. Febr. „La République Française“ hebt aus einem soeben erschienenen Buche: „Histoire du second empire“ von Magne, hervor, was das zweite Kaiserreich, an dessen Herstellung die Herren Rouher und Genossen so eifrig arbeiten, dem Lande und somit den Steuerzahlenden gekostet hat: die Staatsschuld wurde um 8 Milliarden und 750 Millionen vermehrt, der „kleine Krieg“ Eugeniens mit Preußen kostete 5 Milliarden Kriegsschadigung, dazu die Zinsen für die Kosten des Krieges selbst, etwa 600 Millionen Franken, die eine effektive Schuld von 12 Milliarden darstellten; dazu runde 11 Milliarden für die früheren Kriege und Expeditionen; kurz, Alles zusammengerechnet ergibt sich eine Summe von 23 Milliarden. Dabei ist der Schaden an Haus und Hof während des Krieges, der Verlust an Arbeitskräften und Menschenleben noch gar nicht veranschlagt.

Paris, 28. Febr. Ueber die bereits in Kürze erwähnte gestrige Sitzung des Senatsauschusses für das Gesetz über den Belagerungszustand erfährt man noch Folgendes:

Der Ausschuss stellte an den Siegelbewahrer Dufaure die Frage, ob das Gesetz von 1849 über den Belagerungszustand als noch in Kraft stehend betrachtet werden könne. Er erwiderte bejahend für alle Bestimmungen, welche der gegenwärtigen Verfassung nicht zuwiderlaufen, und namentlich was die Wirkungen des Belagerungszustandes betrifft. Schwierigkeiten könnten nur hinsichtlich des Rechts der vollstreckenden Gewalt, den Belagerungszustand zu verhängen, aufstehen. Nach der Ansicht des Justizministers müssen drei Hypothesen besonders in's Auge gefasst werden: 1) Die Ferien, welche die Kammern sich aus eigenem Antrieb gewähren können, 2) die Vertagung in Folge des Ablaufs der Session oder eines Dekrets des Präsidenten der Republik und 3) die Auflösung. Im ersten Falle kann das Gesetz von 1849 unbestreitbar in Anwendung kommen, im zweiten kann diese auf berechtigten Widerspruch stoßen und im dritten wäre sie schlechterdings unzulässig. So viel über die Prinzipienfrage. Zu den einzelnen Artikeln übergehend, hielt Hr. Dufaure an der Redaktion des § 1 des Art. 1 fest, welcher besagt:

„Der Belagerungszustand kann nur im Falle einer drohenden Gefahr erklärt werden, sei es, daß sie einem Kriege mit dem Auslande oder einem bewaffneten Aufstande entspringt.“

Die Majorität des Ausschusses hatte dagegen vorgeschlagen, den Text des Gesetzes von 1849 widerherzustellen, der von einer inneren Gefahr (statt von einem bewaffneten Aufstande) spricht. Hr. Dufaure diesen Ausdruck aber als zu elastisch und die Willkür begünstigend bekämpft. Zu § 2 desselben Artikels erklärt der Justizminister, daß das Gesetz die Bestimmung der Dauer des Belagerungszustandes, wenn es gerecht sein wolle, nicht umgehen dürfe; er führte zu Art. 2 aus, daß dieser den verfassungsmäßigen Vorrechten des Präsidenten der Republik nicht zu nahe tritt, indem er anordnet, daß die Kammern, die im Augenblick der Verhängung des Belagerungszustandes vertagt sind, sich zwei Tage darauf von Rechts wegen zu versammeln haben, und empfiehlt dringend die Annahme des Art. 3, der lautet:

„Im Falle einer Auflösung der Kammer darf der Präsident der Republik, so lange die Neuwahlen nicht erfolgt sind, den Belagerungszustand auch nicht provisorisch verhängen. Nur wenn ein auswärtiger Krieg droht, könnte der Präsident auf das Gutachten des Ministerpräsidenten erklären, jedoch nicht ohne binnen kürzester Frist die Wahlkollegien und in Folge dessen die Kammern einzuberufen.“

Hr. Dufaure den Ausschuss verließ, ermahnte er ihn zur Eile und sprach die Hoffnung aus, daß das Gesetz über den Belagerungszustand noch vor der nächsten (auf den 20. März angelegten) Vertagung vom Senat durchberathen würde. Dann wurde Hr. Desol zum Berichterstatter ernannt.

Der Ausschuss hat heute wieder eine Sitzung gehalten und, wie man vernimmt, der gestrigen Vorkellungen des Hrn. Dufaure ungeachtet beschlossen, von der neuen Redaction nicht zu lassen.

Der „Temps“ schreibt:

Die Opposition des Senats, die in der Abstimmung über die Kolportage den Kürzeren ziehen mußte, hofft anlässlich des Gesetzes über den Belagerungszustand ihre Revanche zu nehmen. Sie bezieht im Ausschuss eine Stimme Majorität. Das hat ihr gestattet, die Vorlage bis zur Entstellung des von der Regierung und der Kammer genehmigten Textes zu verstimmen, welcher jetzt dem Senat nur in Form von Amendements wird unterbreitet werden können. Wir hatten einen Augenblick Befremdung geholt: das wirkliche Verdict des Projekts, die so klaren und faßlichen Erläuterungen, welche Hr. Dufaure zu wiederholten Malen dem Ausschuss gegeben, hatten uns ganz dazu angethan geschienen, die Kommission vernünftiger zu stimmen. Aber sie hat es weder sein noch scheinen wollen; denn sie hat sich sogar geweigert, ein Mitglied der Rechten, für welches auf Grund seiner gemäßigten Bestimmung die Linke stimmen zu sollen glaubte, Hrn. Subert-Delisle, zu ihrem Berichterstatter zu ernennen. Darum verzweifeln wir aber noch nicht an dem Beschlusse des Senats. Die Erfahrung hat in der letzten Zeit mehr als einmal gezeigt, daß diese Versammlung sich so ziemlich leicht von den Anträgen ihrer Ausschüsse abwenigen machen läßt, und ihre Abstimmungen in der Kolportagefrage sind ein gutes Omen für die übrigen politischen Gesetze. Die Kommission wird übrigens eine ziemlich unbankbare Aufgabe zu erfüllen haben, da es ihr unmöglich sein wird, die wahren Gründe ihrer Entschliebung offen darzulegen. Sie wird gezwungen sein, Vorwände, Ausflüchte aller Art zu suchen, sich in Herzensergüssen über die gesellschaftliche Erhaltung zu ergehen und hinter allgemeinen Redensarten die Treibfedern ihrer Politik zu verbergen. Man kennt sie, diese Politik; es ist dieselbe, welche während der letzten Krise von den Blättern, die in dem Belagerungszustand ein Regierungsmittel erblicken wollen und dem Cabinet Broglie-Fourton den Vorwurf machten, daß es in den Wahlen nicht energisch genug verfahren sei, laut gepriesen wurde. Diese Politik kann sich freilich mit dem Gesetz über den Belagerungszustand, wie die Regierung und die Kammer es beantragen, nicht zufrieden geben; denn es stellt den Belagerungszustand nur als eine ausnahmsweise gestattete Maßregel im Falle einer wirklichen Gefahr dar, läßt ihn aber nicht als ein Mittel zu, eine Diktatur zu improvisieren und die Presse zum Schweigen zu zwingen.

Der orleanistische „Soleil“, das Organ der Konstitutionellen des Senats, spricht heut die Ueberzeugung aus, daß das Gesetz über den Belagerungszustand von dem Oberhause schließlich angenommen werden wird, wie vorgestern die Kolportagevorlage genehmigt wurde, und knüpft daran den frommen Wunsch, daß die Majorität der Kammer sich diese Mäßigkeit zum Vorbild nehmen und bei den Wahlprüfungen weniger drakonisch verfahren möchte.

Der „Français“ läßt sich über die Annahme des Kolportagegesetzes folgendermaßen aus:

Niederlage rechts, Siegesjubel links, Annahme eines in jeder Hinsicht unseligen Gesetzes: das ist's, was wir wieder haben erleben müssen. Nun kommt es darauf an, zu erforschen, ob diese Niederlage der Konservation im Kampfe für die gesellschaftlichen Interessen nicht eine neue Sachlage und eine neue Vertheilung der Parteikräfte enthält. Unseres Erachtens ist der schon sehr erschütterte Damm, welchen der Senat den Angriffen der Linken entgegensetzte, jetzt so gut als zerstört. Die Konservation bilden im Oberhause die Minorität, wie sie von jeher im Unterhause die Schwächeren waren, und Hr. Gambetta gebietet über das ganze Parlament. Seine jüngste Prophezeiung vor den Belleuillern ist in Erfüllung gegangen und er kann zu seinen Freunden sagen: Der Senat hat kapituliert. Das war freilich nur noch eine Frage der Zeit: würde das Unvermeidliche 1878 oder 1879, vor oder nach der partiellen Erneuerung des Senats geschehen? Dieser Punkt allein war noch zweifelhaft. Heute scheint er es nicht mehr zu sein.

Die „Estatette“ läßt sich aus Versailles telegraphiren, daß in der Gruppe der Verfassungstreuen des Senats eine neue Spaltung Platz gegriffen hat. Der Herzog von Audiffret-Pasquier und einige andere Mitglieder sollen entschlossen sein, den Versammlungen ihrer Partei nicht mehr beizuwohnen.

Heute Abend findet auf der Präsidentschaft ein großes Diner zu Ehren des Erzherzogs Rudolf statt, der bis Samstag hier verweilen soll.

Prinz Leopold, der vierte Sohn der Königin Victoria, ist gestern Abend in Paris eingetroffen, um daselbst mit seinem von Berlin kommenden Bruder, dem Prinzen von Wales, acht Tage zu verbringen.

Man meldet die Ankunft des im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen von Castro reisenden Exkönigs von Neapel und seiner Gemahlin, die im Hotel de Billerment abgestiegen sind.

Der „Gaulois“ will wissen, daß aller Wahrscheinlichkeit gemäß Baron Baude den Botschafterposten beim hl. Stuhl beibehalten wird, und daß diese Aenderung in dem Programm der französischen Regierung einem von dem Papste Leo XIII. geäußerten Wunsche entspricht.

Das radikale Soublatt „Le Peuple“ hat gestern zu erscheinen aufgehört. Dagegen werden auf Sonntag zwei neu auferstandene Blätter derselben Richtung: „Les Droits de l'Homme“ (Chefredakteur der Pole Sigismund Lacroix) und „La Commune“ angekündigt. Die bonapartistische Presse ihrerseits soll durch ein neues Organ: „L'Opposition“, dessen Leitung der Abg. Cunéo d'Ornano übernimmt, bereichert werden.

Heute wurde im Kirchhofe von Montmartre die sterbliche Hülle des Malers Antigna zur Erde bestattet, der sich durch seine Genrebilder beliebt gemacht hatte. Antigna war von Orleans gebürtig und hatte ein Alter von 60 Jahren erreicht.

Graf Albert de Mun verläßt mit einigen seiner katholischen Freunde heute Abend Paris, um Sonntag der Krönung Leo XIII. in Rom beizuwohnen.

Die „Armée française“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Kriegsministers, das die Altersklassen der Territorialarmee von 1866 und 1867 auf den 26. und 27. April einberuft.

### Großbritannien.

\* London, 27. Febr. General Lord Napier of Magdala, Gouverneur von Gibraltar, befindet sich in London und hat mit dem Herzog von Cambridge eine Unterredung gehabt.

Ein Ueberschuß aus dem Fond für ein Denkmal John Stuart Mill's, betragend 500 Pfd. St., ist zur Gründung eines Stipendiums an dem Londoner „University College“ verwandt worden. Eine Bewerbung um dieses Stipendium steht beiden Geschlechtern frei.

„Daily News“ bringt ein undatiertes Telegramm aus Konstantinopel: „Weiderseits ist Alles gesehen, um Ordnung zu sichern und Konflikte zu vermeiden. Die Russen haben strenge Befehle gegen Eintritt von Soldaten in Stambul erlassen. Die Türken haben in einer amtlichen Bekanntmachung das Volk aufgefordert, sich nicht aufgeregten Befürchtungen zu überlassen darüber, daß die Russen in San Stefano seien, da deren Ankunft keineswegs eine Handlung der Feindseligkeit, sondern eine friedliche Maßregel sei, die mit Zustimmung der Regierung erfolge. Die türkischen Zeitungen versichern, daß die Russen über Demeach zurückzulehen werden.“

„Daily News“ bringt aus Wien vom 26. Abends die Nachricht, Gortschakoff habe nun eine Ministerkonferenz in Berlin vorgeschlagen. „Fürst Bismarck hat dies abgelehnt.“

Wien wird auf's neue als bestgeeigneter Platz genannt. Die Gesandten von Serbien, Montenegro und Rumänien sind hier in sehr freundlicher Art empfangen worden. Oesterreich stellt sich in der besarrabischen Frage auf Seite Rumäniens.“

### Türkei.

Konstantinopel, 20. Febr. (R. Z.) Allgemach beginnt die Regierung doch volkswirtschaftliche Bedenken darüber zu empfinden, ob nicht die systematische Viehausrottung der letzten Wochen von schlimmen Folgen begleitet sein könnte. Es ist allerdings mittlerweile die höchste Zeit geworden, diese Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen, da das Unwesen sonder Zweifel bereits einen gemeingefährlichen Grad erreicht hat. Die mohamedanischen Quartiere gleichen großen Schlachthöfen: überall wird Vieh jeder Gattung und jeden Alters verkauft und getödtet, theilweise werden die Thiere sogleich an Ort und Stelle geschlachtet und ihr Fleisch zu Spottpreisen verkauft. Das auf solche Weise verschleuderte Vieh rührt theils von den Raubzügen der Tscherkesen her, theils gehört es zum Viehthum der aus dem Innern geflüchteten Landleute, die aus Mangel an Subsistenzmitteln sich kurz nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt zum Verkauf ihrer Habe genöthigt sahen. Angesichts der großen Konkurrenz sind die Verkaufspreise schließlich so heruntergedrückt worden, daß einzelne Spekulanten Hunderte von Oshen gekauft haben, um sich lediglich der Häute zu bemächtigen; die Körper wurden einfach in's Meer geworfen. In der Bulgarei und in Rumelien war es noch viel schlimmer: zahlreiche Viehherden sind dort durch Hunger umgekommen oder von Soldaten aus reinem Muthwillen erschossen worden. Schließlich hatte das Vieh gar keinen Werth mehr und wurde auf dem Lande völlig zu herrenlosem Gut, da die Eigentümer in ihrer fopplösen Angst nur noch auf Rettung ihres Lebens und vielleicht noch des baaren Geldes bedacht waren. Es liegt auf der Hand, daß der Mangel an Zucht- und Schlachtvieh, den diese Verhältnisse nothwendiger Weise im Gefolge haben müssen, für die wirtschaftliche Wohlfahrt des Landes höchst bedenklich werden wird, und so hat sich denn die Regierung, nachdem zwei Drittheile des vorhandenen Viehbestandes getödtet sind, dazu entschlossen, dem Verkauf für die Zukunft Einhalt zu thun, den Rest auf Staatskosten zu ernähren und später den Eigentümern gegen rationellen Ersatz der Kosten zurückzuerstatten. So ist im Ministerrath beschlossen worden, ob die Sache nun aber auch wirklich zur Ausführung gelangt, das mag angesichts der nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, welche die Durchführung schon auf den ersten Blick bietet, vorläufig dahingestellt bleiben. Aus Brussa wird mir gemeldet, daß dort in Stadt und näherer Umgebung ungefähr 50,000 Flüchtlinge einquartiert sind, zur überwiegenden Mehrzahl Tscherkesen. Bei dem Mangel einer Besatzung und der geringen Anzahl der vorhandenen Polizeimannschaft war die Bevölkerung über den unerwarteten Zuwachs durchaus nicht erfreut und hielt es für nothwendig, in den verschiedenen Stadtvierteln einen militärisch geregelten freiwilligen Sicherheits-Wachdienst einzuführen. Daß dieser Vorsicht ist die Ruhe dem vollständig ungestört geblieben. Zur Linderung des Elendes unter den Flüchtlingen hat sich unter den Damen Brussa ein Verein gebildet, dessen Vorsitz die Gemahlin des Wali Ali Pascha, eine Ungarin, übernommen hat.

### Griechenland.

\* Athen, 26. Febr. („Standard.“) 600 Freiwillige landeten bei Rhimara in Makedonien am Sonntag um Mitternacht und brachten Waffen für 4000 Mann mit sich. Ihnen schlossen sich Aufständische in großer Schaar an; sie führten 4 Geschütze und stiegen unter Kommando von Arvaninos. Gegen Delvino ziehend, nahmen sie unterwegs eine Anzahl Dörfer in Besitz. Zwei andere Massen sind auf dem Wege nach Delvino, wo die Türken sich in die Festungen zurückgezogen haben. In den Distrikten von Rhimara und Delvino ist der Aufstand allgemein geworden und die mohamedanischen Albanier verdrängen sich mit den Aufständischen. Die Griechen halten Rußland für einen Gegner.

### Egypten.

\* Alexandria, 26. Febr. In einem der Postboote des Khebidie sind hier mehr als tausend Flüchtlinge aus Konstantinopel angekommen; zwei andere mit Flüchtlingen gefüllte Dampfer werden erwartet.

### Sardische Chronik.

Karlstraße, 1. März. Heute fand die Erneuerungswahl von 16 Stadtvorordneten durch die Klasse der Mittelbesessenen statt. Die vom national-liberalen Bürgerverein vorgeschlagenen Persönlichkeiten wurden mit großer Stimmenmehrheit gewählt und zwar: Nicolai, Aug., Geheimerath, 238 Stimmen; Schneider, Karl Aug., Generalagent, 233; Seneca, Ferd., Fabrikant, 238; Neu, Karl, Fabrikant, 211; Schwarzmann, Walter, Präsident, 200; Friß, Ad., Obergeometer, 199; Bodenweber, Jul., Kaufmann, 198; Schwindt, Karl, Hofbäcker, 192; Küß, Josef, Kaufmann, 189; Knauf, Wilh., Lederhändler, 178; Wagner, Louis, Kaufmann, 168; Ullmann, Karl, Verwaltungsgerichts-Rath, 155; Mayer, Ferd., Hoflieferant, 153; Widmann, Gottl., Fabrikant, 151; Perlman, Friedr., sen., Kaufmann, 150; Däschner, Karl, Hoflieferant, 103 Stimmen. Von 1000 Wahlberechtigten haben 242 abgestimmt.

\* Karlstraße, 1. März. Gestern Abend hielt Hr. Dr. Brehm seine dritte Vorlesung über die heidnischen Dhiaten. Nach einer Schilderung der Hausthiere, Kenntnise, Hunde u. s. w. gab der Vortragende eine Beschreibung von Gestalt und Beschaffenheit der einen gemilderten mongolischen Typus habe, seiner Gebirgs- und seiner Lebensweise, von der Wiege bis zum Grabe. — Morgen Samstag findet die letzte Vorlesung über die „Sibirischen Kolonien“ statt.

Heidelberg, 28. Febr. (S. Z.) Die gestrige Antikatholiken-Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Da Hr. Pfarver Dillger aus Pforzheim, welcher über „Galileo-Galilei, ein Opfer päpstlicher Unfehlbarkeit“ sprechen sollte, plötzlich erkrankt war, so hielt Hr. Pfarver



**Coupons-Einlösung**  
der Preussischen  
**Hypotheken-Actien-Bank**  
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).  
Am 1. April 1878 fällige Coupons unserer  
5% Pfandbriefe  
werden vom 15. März ab an unserer  
Kasse und bei Herrn Banquier **Veit L. Homburger** in **Karlsruhe**  
eingelöst.  
Ebenso findet die Ausreichung der  
neuen Couponsbogen zu unseren Pfand-  
briefen Serie I und II, sowie der Di-  
videndenscheine zu unseren Actien und  
der Umtausch der früheren Interims-  
scheine statt.  
Berlin, im Februar 1878.  
**Die Haupt-Direction.**  
Spielhagen

Die Einlösung der vorbemerkten  
Coupons geschieht durch mich kosten-  
frei.  
Karlsruhe, 1. März 1878  
**Veit L. Homburger.**

**Ein seltenes Ereigniss**  
ja, ein im Buchhandel gewöhnlich  
erregender Fall ist es, wenn ein Buch  
100 Auflagen erlebt, denn einen so  
großartigen Erfolg kann nur ein Werk  
erzielen, welches sich in ganz außer-  
ordentlicher Weise die Gunst des Publi-  
kums erworben hat. Das berühmte  
populär-medizinische Werk, „Dr. Kiry's  
Naturheilmethode“ erschien in  
**Einhundertster Auflage**  
und liegt darin allein schon der beste  
Beweis für die Gebrauchsbarkeit seines In-  
halts. Diese reich illustrierte, vollständig  
umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann  
mit Recht allen Kranken, welche be-  
währte Heilmittel zur Beseitigung ihrer  
Leiden anzuwenden wollen, dringend zur  
Durchsicht empfohlen werden. Die  
darin abgedruckten Original-Abbildungen  
beweisen die außerordentlichen Heilerfolge  
und sind eine Garantie dafür, daß das  
Vertrauen der Kranken nicht getäuscht  
wird. Dieses 44 Seiten starke, nur  
1 Mark kostende Buch kann durch jede  
Buchhandlung bezogen werden; man  
verlange und nehme jedoch nur „Dr.  
Kiry's Naturheilmethode“, Original-  
Ausgabe von Kiry's Verlags-  
Anstalt in Leipzig.

**Kapitalien-  
Gesuch.**  
3800 Mark, 2400 Mark,  
2150 Mark, 1850 Mark, 1200 Mark,  
900 Mark, 860 Mark werden gegen Ein-  
setzung von doppeltem Unterpfand in Lie-  
genschaften an Obligationen aufzuneh-  
men gesucht.  
Diejenigen Herren Kapitalisten und Vor-  
nehmern, welche auf sichere Kapitalanlagen  
reflektiren und pünktliche Einzahlung ge-  
wärtigen, werden gebeten, unter der Chiffre  
S. ihre werthen Adressen bei der Expedition  
dieses Blattes geneigtest niederlegen zu  
wollen.  
3.184.1.

**Grabmäler**  
Spezialität  
in  
Grabmalern  
in feinstem  
ital. Marmor.  
Großes  
Lager  
fertig  
Aufstellung  
durch Maurer.  
Alles Nöthige  
wird hier schon  
vorbereitet.  
Nach  
Deutschland  
haben  
auf folgende  
Friedhöfe  
Grabsteine  
geliefert:  
Stuttgart,  
Ulm,  
Ebingen,  
Oberdorf,  
stets  
300-400  
Stück  
in  
zierlicher  
künst-  
lerischer  
Aus-  
führung.  
Ganz un-  
bekannte  
Ideen.  
Urach, Isny,  
Waldsee,  
Grünenbach,  
Mengen,  
Reutlingen,  
Geislingen,  
Kempten (Bay.),  
Nülheim (Els.),  
Waldshut,  
Horsburg,  
Rade v. Walde  
etc.  
Für sicheren Transport wird  
garantirt.  
Von 50 bis  
1000 Mark u. s. w.  
**Louis Wethli.**  
Bildhauer,  
Zürich.  
Album zur Einsicht. U. 457. 9.

**Zu verkaufen.**  
3.151.2. Wegen  
Aufgabe der Jagd  
sehr billig zu ver-  
kaufen: ein bild-  
schöner **Hänfchenhund**, waidmännisch dressirt,  
ferner Apponteur, im Dien Felde. Näheres  
in der Expedition dieses Blattes.  
Das 130 Seiten **Gicht** und  
starke **Rheumatismus**,  
eine leicht verständliche, vielfach bewährte  
Anleitung zur Selbstbehandlung dieser  
schmerzhaften Leiden, wird gegen Ein-  
sendung von 30 Pfg. in Briefmarken  
franco versandt von Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig. — Die beigedruck-  
ten Atteste beweisen die außerordent-  
lichen Heilerfolge der darin em-  
pfohlenen Kur.  
U. 432. 7.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen  
Hamburg und New-York.**  
Gahre anlaufend, vermittelt ist der großen deutschen Post-Dampfschiff:  
**Gellert** 6. März. **Holsatia** 20. März. **Wieland** 3. April.  
**Frisia** 13. März. **Lessing** 27. März. **Pommern** 10. April.  
und weiter regelmäßig jeden **Wittwoch.**  
Zwischen **Hamburg und Westindien,**  
Gahre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas  
**Vandalla** 8. März. **Silesta** 22. März. **Franconia** 8. April.  
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm Müller's Nachf. in Hamburg.**  
Admiralitätsstraße No. 33 34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg.)  
sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walther & von Neow** — **Rabus & Stoll** — **Mich. Wirsing** — **Gedr.**  
**Pfeilsch** — **Gundlach & Darentlau**, ferner **C. Schwarzmann** in Rehl u. Straßburg; und deren Unter-Agenten,  
in Karlsruhe **F. Hal** Sohn.  
3.186.2. Nr. 578. Heidelberg.

**Groß Badische Staats-Eisenbahnen.**  
Höherem Auftrage zufolge soll die Herstellung nachbenannter Hochbauten auf Station Eberbach im Wege der Mitbewer-  
bung vergeben werden. Ebenso 4 Bahnwärterhäuser Nr. 26, 27, 28 und 29 auf der Gemarkung Eberbach:

Anfangs- gebäude	Abtritt	Delome- gebäude	Bahnwärterhäuser				
			Nr. 26	Nr. 27	Nr. 28	Nr. 29	
Erdbau	3142 74	99 54	55 66	112 37	112 37	112 37	112 37
Mauerarbeit	45857 43	1658 74	2109 71	2919 27	2919 27	2919 27	2919 27
Steinmauerarbeit	27621 51	—	—	331 21	331 21	331 21	331 21
Copierarbeit	7565 81	—	—	480 84	480 84	480 84	480 84
Zimmerarbeit	21892 04	1340 62	970 64	1204 09	1204 09	1204 09	1204 09
Schreinerarbeit	12857 03	—	—	385 14	385 14	385 14	385 14
Glaserarbeit	3902 06	14 40	14 40	176 44	176 44	176 44	176 44
Schlosserarbeit	5198 25	105 02	113 02	284 —	284 —	284 —	284 —
Guß- und Eisenmaaren	3008 58	—	—	78 75	78 75	78 75	78 75
Wagnerarbeit	2891 83	87 03	90 05	204 65	204 65	204 65	204 65
Schieferdeckerarbeit	3853 81	207 —	207 —	—	—	—	—
Tüncherarbeit	3538 29	343 54	247 94	225 64	225 64	225 64	225 64
Tapeterarbeit	1924 82	—	—	—	—	—	—
Hafnerarbeit	1730 —	—	—	—	—	—	—
Thonmaaren	1687 20	—	—	121 44	121 44	121 44	121 44
Flüßerarbeit	—	—	—	226 16	226 16	226 16	226 16
Verchiedenes	1598 —	—	—	—	—	—	—
<b>Sa</b>	<b>147794 50</b>	<b>3855 89</b>	<b>3843 67</b>	<b>6700 —</b>	<b>6700 —</b>	<b>6700 —</b>	<b>6700 —</b>

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Eisenbahnhochbau-Abtheilung in **Redar-**  
gen in **Baden** eingesehen werden.  
Die Angebote auf das Ganze oder einzelne Arbeiten in Prozenten des Voranschlags sind versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift bis spätestens zu dem auf  
Montag den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr,  
anberaumten Tagesfrist an das Bureau der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen in **Heidelberg** postfrei einzuliefern.  
Die Eröffnung der bis zur bestimmten Stunde eingelaufenen Angebote findet daselbst in Gegenwart der etwa persönlich  
erschiedenen Mitbewerber statt. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.  
Heidelberg, den 17. Februar 1878.  
Groß-Badische Staats-Eisenbahnen-Inspektion.

**Mannheimer Maimarkt**  
Montag 6. und Dienstag 7. Mai 1878  
auf dem Viehmarktplatz vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Kinder  
mit Prämierung von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-  
Nennrennen** am 5. und 6. Mai. **Grosse Verloosung** von Pferden, Rindvieh,  
Fahrräder und Reitgeräthen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft  
am 9. Mai unter Ausgäbe von 30,000, eventuell bis 40,000 Loosen à 2 Mark.  
Ueberrnehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn  
Fr. Neustor, B 5 No 2, darüber wenden. Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.  
Das Nähere besagt das Programm.  
Bemerkung: Das am 27.—29. April auch eine **Wachstviehandstellung** mit  
Prämierung hier stattfindet.  
3.186.1.

**Töchtererziehungs- und Unterrichtsanstalt**  
von **Dr. C. Kleemann** in **Cannstatt** bei **Stuttgart**.  
3.185.1. Die Anstalt tritt in diesen Jahren in das 27te ihres Bestehens —  
In gelunder und schöner Lage, inmitten eines großen Gartens, wird neben gewissen-  
hafter Sorge für das körperliche Wohl der Zöglinge reichliche Gelegenheit zu allseitiger  
gründlicher Ausbildung junger Mädchen geboten, unter Betonung einer gesunden,  
von jeder Einseitigkeit freien Erziehungswese.  
Prospecte durch den Vorstand (387. 2.)  
**Dr. E. Kleemann.**

**Delicatessen-, Fisch-, Geflügel-, Gemüse- und**  
3.191.1. **Spezereihandlung, Gros & Detail,**  
von **Bangert & Dürr**, vormals **B. Weil**,  
Heiner Weggäßchen, hinter der Markthalle,  
**Strassburg i. Elsass.**  
Alle Sorten Delicatessen, eingemachte Früchte und Gemüse, (S. 104. Q.)  
feiner Käse aller Art,  
Seselsche und Schwäbische, Krebse, Hummern, Muscheln, Spezialität  
von Andern.  
franz. Geflügel, Kaularden, Enten, Gänse, Erntehühner,  
frische Gemüse, inländische (sowohl als fremde primeurs) Erbsen,  
frische und eingemachte Süßkräuter: Drangen, Citronen, Datteln,  
zeigen, täglich Empfang frischer Sendungen. Versandt beliebiger Quantitäten nach  
allen Richtungen den Herren Gasthofbesitzern, Delicatessenhändlern und Handels-  
gärtnern bestens empfohlen. Zusicherung rascher, gewissenhafter u. billiger Bedienung.

3.154.2. **Heidelberg.**  
**Stammholzersteige-  
rung**  
aus dem Stadtwalde von Heidelberg.  
S amstag den 9. März d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
werden in dem Rathhause dabei aus den  
Abtheilungen 21 „Schmerschlag“, 15 „Dra-  
genhöhle“ und 17 „Rohbrunnenhöhle“  
174 Eichen- und 7 Buchen-Rugholz-  
Bämme (dabei starke Holländer),  
130,66 Festmeter enthalten,  
öffentlich versteigert.  
Baldhüter **Reinig** in **Geisberg** und  
Lang auf dem **Rohhöfe** zeigen das Holz  
auf Verlangen vor.  
Heidelberg, den 26. Februar 1878.  
Das Bürgermeisterramt.  
J. A. B.  
G. Trabner.

3.101.3. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
In höherem Auftrage vergeben wir die  
Lieferung von  
174 eisernen Radienböden,  
49 „ Gefäßböden,  
98 „ Baranngsböden,  
2 „ Radientafeln,  
2 „ Gefäßtafeln,  
im Submissionsweg und fordern wir die  
Lieferungslustige auf, ihre Offerte bis  
Wittwoch den 6. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei und einzuliefern, wo auch die der Liefe-  
rung zu Grunde liegenden Bedingungen  
und Zeichnungen auf portofreie Anfragen  
erhalten werden können.  
Karlsruhe, den 29. Februar 1878.  
Groß-Badische Staats-Eisenbahn-  
Inspektion.

3.187. **Fahrman.**  
**Steigerungs-Ankündi-  
gung.**  
Der Unheilbarkeit we-  
gen lassen **Albert Krafft**  
und die minderjährigen  
Kinder des Kronenwirths **Job. Meyer** von  
Fahrman mit obervormundschafter Ge-  
nehmigung  
Montag den 11. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause dahier folgende Liegenschaften  
öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag er-  
folgt, wenn der Anschlagpreis von 32000 M.  
oder darüber geboten wird.  
1. Eine zweifelhafte Behausung, Scheuer  
und Stollung etc., nebst Bierbrauerei-  
Einrichtung und Küchenschiff, Bad-  
stube, Tanzsaal und 3 Kellern sammt  
Hortweine, mit der Wirthschaftsgerech-  
tigkeit zur Krone im oberen Dorf, ne-  
ben **Martin Feiner**, dem Gemeinde-  
platz und der Landstraße, mit dazu  
gehörenden 2 Viertel 26 Ruthen  
Kraut- und Grasgarten, nebst darauf  
stehendem Holzschopf mit Cisternen,  
neben dem Weg und Aufstiege, den  
Bierleker an der Krathalben, Ge-  
meindeplatz, mit dabei stehendem  
Schopf, wovon Grund und Boden  
der Gemeinde **Fahrman** gehört.  
Anschlag 32000 M.  
Die näheren Bedingungen werden vor  
der Steigerung bekannt gemacht.  
Stemmt wird zugleich der im Jahr 1861  
nach **Amerita** ausgewanderten **Anna Katha-  
rina Wäßlin**, geb. **Kümel**, von **Eiden**,  
Nachricht gegeben, mit dem Anschlag, daß  
ihre Ausbeute bei der Steigerung als Zu-  
stimmung zum Verkauf angesehen würde.  
Fahrman, den 20. Februar 1878.  
A. A.:  
Krafft, Bürgerme.  
vdt. **Räuber**, Rathsch.

3.119.2. **Freiburg.**  
**Versteigerung  
eines Cellos.**  
Aus der Gant des verstorbenen  
**Julius Wittali** hier wird in der  
Wohnung des Unterzeichneten, neue  
Ruhmanstraße Nr. 21, am  
Montag den 11. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
ein ausgezeichnetes Cello, verfer-  
tigt von **F. Wenger** in **Augs-  
burg** 1737, gegen Barzahlung  
versteigert, wozu Liebhaber einge-  
laden werden.  
Freiburg, den 23. Febr. 1878.  
**Schüle**, Waisenrichter  
als Massepfleger.

3.193. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Am 1. März d. J. tritt für die Beförde-  
rung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden  
Thieren zwischen den Stationen **Rehl**, **Alt-  
breitach**, **Kreuzburg**, **Mühlheim**, **Leopoldshö-  
he** und **Basel** einerseits und **Elz** so-  
thringischen und luxemburgischen Stationen  
andererseits ein neuer Tarif in Kraft. So-  
weit die bisherigen Tarife für Leichen und  
Thiere bishierig sind, kommen dieselben noch  
bis zum 15. April d. J. zur Anwendung.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1878.  
General-Direction.

3.194. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Die ermäßigten Sperrtarife Halle-  
Basel 3.06 und Leipzig-Basel 3.09 Mark  
treten am 15. April d. J. sowohl via Hof-  
Würgburg als via Frankfurt a. M. **Hei-  
delberg** außer Kraft.  
Karlsruhe, den 1. März 1878.  
General-Direction.

3.192. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zum Mitteldeutschen Tarif Nr. 24/29  
ist mit Gültigkeit vom 1. März cr. Nach-  
trag I, Schnittzüge der Station **Achern**  
enthalten, erschrinen.  
Exemplare desselben sind bei den Güter-  
expeditionen am Eide der Bahnämter un-  
entgeltlich zu erhalten.  
Karlsruhe, den 1. März 1878.  
General-Direction.

3.189. **Stodach.**  
**Holzversteigerung.**  
Es werden mit Borgfrist bis 1. October  
l. J. versteigert:  
Wittwoch, den 6. l. M.,  
Morgens 10 Uhr,  
im Rathhause zu **Liptingen**,  
aus District XX **Weschelettwald**,  
**Abth. Grafenbade** und **Gugensloch**:  
27 Eichenbäume, 1 Ahorn, 2 Eichen, 4 Fich-  
tenstämmchen, 480 Buchene, 31 abgeruene und  
56 Nadelstammholz, 38 St. Buchene  
Stodach, 1000 Buchene und 250 Stodachholz-  
(einst. Durchforstungs-) Prügelweiden, 2  
Loole Schlagraun.  
Baldhüter **Kupferkühn** in **Liptingen**  
zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
Stodach, den 24. Februar 1878.  
Groß-Badische Staats-Eisenbahnen-  
Inspektion.

3.190. Nr. 410. **Bruchsal** (Holz-  
versteigerung.) Aus der **Luzhart**  
werden mit Borgfrist bis 1. October l. J.  
versteigert:  
Dienstag, den 5. März l. J.  
Aus **Abth. III 27, 28, 29, 30 und 31**:  
166 St. Buchene, 2 St. Eichen, 21  
St. gemischtes und 13 St. forstliches Scheit-  
holz; 132 St. Buchene, 78 St. Eichen,  
109 St. gemischtes und 113 St. forstliches  
Prügelholz, 118 St. Stodachholz, 6600 St. d.  
gemischte Weiden.  
Wittwoch, den 6. März l. J.  
Aus **Abth. I 4, 9, 15, 11 l. III 3, 4, 5**:  
7 St. Buchene und Eichen, 15 St.  
Eichen, 2 St. birkenes Scheitholz, 34  
St. Buchene, 70 St. Eichen, 475 St.  
gemischtes und 29 St. forstliches Prügelholz,  
65 St. Stodachholz, 4875 St. d.  
gemischte Weiden.  
Zusammenkunft am Dienstag beim  
„rothen Händchen“ am **Brandbacher** **Nicht-  
weg**, am Mittwoch im **Eugel** zu **Hambühren**,  
je Morgens 9 Uhr.  
Bruchsal, am 28. Februar 1878.  
Groß-Badische Staats-Eisenbahnen-  
Inspektion.

3.196. **Karlsruhe.**  
**Dün-erversteigerung.**  
Montag den 4. d. Mts., Vormit-  
tags 10 Uhr, wird der **Dünger** aus den  
Stallungen der 2. Abtheilung l. Bad. Feld-  
artillerieregiments Nr. 14 pro Monat  
März cr. öffentlich an den Meistbietenden  
versteigert.  
3.145. **Karlsruhe.**  
**Herde-Verkauf.**  
Montag den 4. März cr.,  
Vormittags 10 Uhr, läßt die 1. Abtheilung,  
l. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,  
auf dem **Kasernehofe** zu **Stodach**  
2 überzählige **Dienhpferde** verkaufen

**Apothek-Gesuch.**  
3.129.3. Ein zahlungsunfähiger Apothe-  
ker sucht unter Zusicherung strengster Dis-  
cretion eine Apotheke in **Baden**. Umfah-  
nicht unter 15 Mil. Mark. Gefällige  
Offerten unter Chiffre **B. H.** besördert die  
Expedition dieses Blattes.  
3.187.2. **Freiburg.** **Einen**  
**Referendar**  
oder älteren Rechtspraktikanten zum Ein-  
tritt auf 1. April d. J. sucht  
Freiburg. **Anwalt Neumann.**

**L. Z. T.** 3.178.2.  
**4. III. 78. 7 II. Ab.**  
**I. Gr. Obl. An.**  
(Mit einer Beilage.)